

## *Die Evolution des Geistes und das pantheistische Weltbild*

Ein pantheistisch ausgerichtetes Weltbild dürfte wohl das einzige sein, das eine evolutionäre Entwicklung bereits lange Zeit vor DARWIN zum Ausdruck brachte. Wie an den nachstehenden Aussagen ersichtlich, kann diese evolutionäre Entwicklung ganz generell als *hin zum Geist* beschrieben werden, was ja auch bereits in der Geschichte vom *lachenden Gott* zum Ausdruck gekommen ist.

Diese Entwicklung des Geistes kann und sollte der inneren Logik des pantheistischen Weltbildes zufolge auch vom einzelnen Individuum gefördert und vorangetrieben werden. Ganz im Gegensatz dazu sind die Weltbilder von einem sich außerhalb des Universums befindlichen *Gott im Himmel* bzw. einem *Zufalls-Universums* zu sehen: Die Evolution des Geistes wird bei den monotheistisch ausgerichteten Religionen überwiegend durch den Glauben an einen Gott und die jeweiligen heiligen Bücher ersetzt, während die meisten Vertreter der modernen Evolutionstheorie ohnehin die Ansicht vertreten, dass die Entstehung und Entwicklung von Geist ein vom Zufall gesteuertes Ereignis darstellt. Beim pantheistischen Weltbild wird aber gerade die evolutionäre Entwicklung des Geistes hervorgehoben, weshalb wir uns auch wieder einige Aussagen von Mystikern, Philosophen und Wissenschaftlern ansehen sollten:

### **Der Mystiker**

*Dieses eine Sein und Bewusstsein ist hier in Materie involviert. Evolution ist der Prozess seiner Selbstbefreiung. Bewusstsein taucht auf in dem, was ohne Bewusstsein zu sein scheint, und, einmal aufgetaucht, treibt es sich selbst an, immer höher hinaus zu wachsen und sich zugleich zu weiten und zu immer größerer Vollkommenheit hin zu entwickeln. Das Leben ist der erste*

*Schritt zur Freisetzung von Bewusstsein; der Geist ist der zweite. Doch die Evolution bleibt beim Geist nicht stehen. Sie wartet auf ihr Einmünden in etwas noch Größeres, ein Bewusstsein, das spirituell und supramental ist. Nichts gibt uns daher Anlass, die Möglichkeiten der Evolution als begrenzt anzusehen und den gegenwärtigen Status unseres Daseins für endgültig zu halten.*  
(80)

SRI AUROBINDO

## Der Philosoph

*Die Natur ist als ein System von Stufen zu betrachten, deren eine aus der anderen notwendig hervorgeht; aber nicht so, dass die eine durch die andere natürlicherweise erzeugt wird, sondern in der inneren, der Natur zugrunde liegenden Idee. Die Bewegung der Idee der Natur ist, aus ihrer Unmittelbarkeit in sich zu gehen, sich selbst aufzuheben und zum Geist zu werden ... Das Werden der Natur ist das Werden zum Geist.*

GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL  
(Phänomenologie des Geistes, § 96 u. 97)

## Der Wissenschaftler

*Der Mensch ist ein Teil des Ganzen, das wir Universum nennen, ein durch Zeit und Raum begrenzter Teil. Er erlebt sich selbst, seine Gedanken und Gefühle als etwas von den anderen Getrenntes – eine Art optische Täuschung seines Bewusstseins. Diese Täuschung ist für uns eine Art von Gefängnis, das uns auf unsere persönlichen Entscheidungen und auf die Zuneigung zu den wenigen Nächsten beschränkt. Unsere Aufgabe ist es, uns aus diesem Gefängnis zu befreien, indem wir den Radius unseres Mitgefühls*

*so ausweiten, dass wir alle Lebewesen und die ganze Natur in ihrer Schönheit erfassen*

ALBERT EINSTEIN

## **Zusammenfassung:**

Wie wir gesehen haben, stellt eine Auseinandersetzung mit einem pantheistisch ausgerichteten Weltbild eine mehr als interessante Angelegenheit dar, da sich hier die Möglichkeit bietet, über die Philosophie, die modernen Wissenschaften und auch über die Mystik regelrecht hineinwachsen zu können. Es dürfte deshalb auch das anspruchsvollste Weltbild darstellen, da sich mit diesem Hineinwachsen natürlich auch die eigenen Standpunkte und Ansichten verändern und wandeln können.

Gerade darin dürfte jedoch auch eine gewisse Schwierigkeit hinsichtlich seiner Akzeptanz bestehen, da nicht wenige Menschen dazu neigen, die Verantwortung für die Entwicklung des eigenen Geistes und ihre religiösen Empfindungen in die Außenwelt zu verlagern. Es ist eben relativ einfach, wenn man den Priestern und den heiligen Büchern nur *Glauben* schenken muss, um dadurch das ewige Leben, das Paradies, eine Vergeltung der Sünden etc. erreichen zu können. Eine Religion ohne persönlichen Gott, heilige Bücher und Priester ist deshalb für viele Menschen nur schwer vorstellbar und teilweise auch gar nicht erwünscht, da die entstandene Lücke durch eigene Anstrengungen und Überlegungen gefüllt werden müsste. Nicht wenige Gläubige wären damit schlichtweg überfordert.

Hinzu kommt noch, dass die Verlagerung von religiösen Vorstellungen in die Außenwelt von der Priesterschaft über Jahrtausende hinweg gefördert wurde. In dieser Hinsicht sind wir alle mehr oder weniger stark konditioniert, wobei der Grund dafür offensichtlich ist: Je größer die Distanz zwischen Gott, dem Menschen und der Natur ist, umso mehr wird eine Priesterschaft benötigt, die diese Distanz wieder überbrücken kann. Da Religion stets auch mit Macht, Einfluss, Geld und Missionierungsversuchen verbunden war und ist, war die jeweilige Priesterschaft natürlich nicht im Geringsten daran interessiert, diese Distanz zwischen Gott und

dem Menschen zu verringern, da sie auf diese Weise ihre eigene Machtbasis gefährdet hätte – weshalb gegen Abweichler auch rigoros vorgegangen wurde.

Es ist gerade einmal 400 Jahre her, da wurde auf der Piazza del Fiori in Rom der Dominikanermönch und Philosoph GIORDANO BRUNO (1548–1600) nach langjähriger Kerkerhaft verbrannt. Sein Verbrechen: Er vertrat ein pantheistisches Weltbild, da er das Wirken Gottes innerhalb des Universums und nicht außerhalb des Universums ansiedelte. BRUNO ging von einer alles belebenden Weltseele aus und lehnte ein Jenseits und auch die Gottessohnschaft Jesus Christi ab. Darüber hinaus war er auch noch unbelehrbar im Sinne der kirchlichen Inquisition, denn trotz Folter hat er nicht widerrufen und auf das Todesurteil mit folgenden Worten geantwortet: *Mit mehr Angst verkündet Ihr das Urteil, als ich es entgegennehme.*

Da die Zeiten der brennenden Scheiterhaufen aber hinter uns liegen und auch die Trennung von Materie und Geist im Sinne DESCARTES als überholt angesehen werden kann, sollten wir uns das pantheistische Weltbild einmal etwas genauer ansehen.

**Bestellen in Ihrer Buchhandlung:**

**Evolution: Gott, Zufall oder Geist?**

Die Analyse eines Spekulanten; Mooser, Paul;

ISBN: 978-3-86582-557-5;

Monsenstein und Vannerdat; 310S.,

Paperback; € 18,60

**Jetzt im Internet bestellen:**

» [Amazon.de](https://www.amazon.de)

» [Buch.de](https://www.buch.de)

» [Bol.de](https://www.bol.de)